

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 22

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

suche. Er kommt nicht, wenn ich ihn rufe. Aber vielleicht ist er einmal doch da. Dann versteht er viel. Ich muss nicht erzählen. Ich kann ganz still sein. Er versteht doch. Viel. Nicht alles.

Der beste Freund ist eine Freundin. Sie ist immer da, wenn ich sie nötig habe. Sie ist treu. Sie hört zu, sie antwortet gut. Sie erzählt auch von sich. Wir haben Vertrauen, viel und gutes Vertrauen. Das macht glücklich. Wir helfen einander. Wir lachen zusammen. Wir streiten auch. Aber wir sind nachher nicht böse. Das ist gut.

Der dritte Freund ist weise. Er ist alt. Er hat eine grosse und weite Seele. Er hört besser als ich. Er hört, was niemand sagt. Er sieht besser als wir alle. Er sieht durch die Gesichter und durch alle Sachen hindurch. Er fühlt mehr als wir. Er fühlt den Schmerz stärker. So stark, dass er ihn nicht ertragen kann. Dann trinkt er viel Alkohol. Er muss den Schmerz ersäufen, vergessen. Es ist nicht immer sein eigener Schmerz. Oft ist es mein Schmerz, oder Euer Schmerz, oder der Schmerz eines Fremden, oder eines Tieres, eines Baumes.

Dieser Freund ist ein Künstler. Er ist mein treuester Freund. Er hat mich lieb, seit ich klein war. Er wird mich lieb haben, bis er stirbt. Nachher auch noch. Nur anders.

Ich bin reich an Freunden, nicht wahr? Und trotzdem bin ich inwendig ganz allein. Darum muss ich der Sonne nachlaufen . . . AOM

Notizen

In der Stadt Bourges in Frankreich hat ein Zementfabrikant ein Haus samt Tischen, Stühlen, Betten völlig aus Zement hergestellt.

Brrr — mich friert's!

*

Die Staatsoper in Wien wurde im Kriege zerstört. Jetzt hat man sie für 42 Millionen Franken wieder aufgebaut. Am 5. November fand zum erstenmal wieder eine Vorstellung statt, die Oper «Fidelio». Ein Eintrittsbillet kostete bis zu 840 Franken!

Das wäre mir zu teuer. Für dieses Geld kaufe ich mir lieber sechs Jahre lang jeden Tag eine Cervelat zum Znüni.

*

In Australien gibt es immer noch eine Menge Postpferde auf dem Lande. Da es weitherum an Strassen und Brücken fehlt, kommt eben nur das Pferd durch. Der Dienst dieser Pferde ist streng. Sie wurden bis jetzt unbarmherzig zu Tode verbraucht. Nun haben die australischen Postbeamten von der Regierung verlangt, dass die Postpferde *bei Krankheit im Stall bleiben dürfen und alle Jahre drei Wochen Ferien bekommen sollen.*

Kamerad Pferd! Brave Pösteler!

*

Ein Bauer aus Buckinghamshire (England) schickte eine Kuh 25 Kilometer weit auf den Markt. Er schickte sie *mit der Post*. (In England könne man das, stand in der Zeitung zu lesen.) Das Porto betrug in Schweizergeld rund 50 Franken.

Jetzt nimmt mich nur wunder: Wo wurden der Kuh für 50 Franken Marken aufgeklebt und abgestempelt?

*

Priem Rosenberg ist ein bekannter holländischer Autorennfahrer. Er hat schon viele Preise gewonnen. Nun hat die holländische Polizei herausgefunden, dass Priem ja gar keine Fahrbewilligung hat. Er ist bei der Fahrprüfung durchgefallen.

Das ist es ja: Auf den Gashebel drücken und verrückt schnell fahren kann jeder Dummkopf. Man sieht das auch auf unsern Strassen.

*

Wenn dir deine braven braunen Augen verleidet sind, so gehe nach Amerika! Dort kannst du dir schön himmelblaue dafür machen lassen — oder umgekehrt. Es handelt sich um farbige Linsen aus Plastik, die auf die Augensterne geklebt werden.

So wird dem lieben Gott in das Handwerk gefuscht!

Rätsel

Heute einmal etwas anderes, eine Denkaufgabe: *Warum werden die Mäuseknochen im Magen der Schleiereule in die Mäusehaare eingepackt, bevor sie als Gewölle erbrochen werden?* (Man lese «Von den Schleiereulen» auf Seite 321).

Antworten bis 15. Dezember an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse Nr. 191, Bern.

Rätsellösung Nr. 19, 1955

Aus dem Wort *Leise* konnten folgende Hauptwörter gefunden werden, Ei, Eile, Eis, See-Seeli, Else, Ilse, Elise, Liese, Esel, Seil-Seile, Isel, Sil, Lei, Lee, Eli.

«Sil» nennt man einen aus Norwegen kommenden Speisefisch. «Lei» ist ein in Deutschland gebräuchliches Wort für Schiefer oder Schiefertafel. «Lee» nennt der Seemann die vom Wind abgekehrte Seite des Schiffes.

Einige versuchten es sogar mit französischen Wörtern, wie Ile-Insel, sel-Salz u. a. Wir wollten aber *deutsche Hauptwörter*.

Es haben gefunden: 15 Wörter: Willy Peyer, Mettmenstetten. 13 Wörter: Ruth Fehlmann, Bern; Fritz Wüthrich, Riehen. 12 Wörter: Robert Frei, Zürich; Anna Walther, Bern. 11 Wörter: Frau Aebi, Zürich; Ruth Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Karolina Pfiffner, Quintzet; Josef Scheiber, Altdorf. 10 Wörter: Paula Bachmann, Langendorf; Baptist Fontana, Cumbels; Elly Frey, Arbon; Johannes Fürst, Basel; Jakob Mösching, Lauenen; Martha Müller, Buchberg; Martha Rolli, Gerzensee. 9 und weniger Wörter: Albert Äschbacher, Gasel; Luise Helle, Zürich; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Ida Gerber, Rüdswil; Lina Käser, Dettenbühl.

Nachtrag zu Nr. 18: Ruth Fehlmann, Bern = 20 Wörter.